Junger VBE

Die Arbeitsbedingungen angehender Lehrkräfte

Wir alle kennen den Gedanken: Wir sitzen an der Uni in einer Pflichtveranstaltung, hören uns die Vor- und Nachteile einzelner Unterrichtsmethoden an und schwelgen in Gedanken an unsere erste eigene Klasse: Was will ich alles umsetzen? Wie kann ich den besten Unterricht anbieten? Wie kann ich meine Schülerinnen und Schüler nachhaltig prägen und ihnen etwas mit auf den Weg geben? Wir sind in diesem Moment vor allem eines: heiß darauf, die Welt zu verändern (Zumindest in dem sehr beschränkten Raum, den wir zur Verfügung haben).

Viele meiner Kommilitonen sind aber nie zur Umsetzung dieser Ziele gekommen. Einmal lag es an den Anforderungen des Studiums, die sie nicht bewältigen konnten, viel häufiger aber daran, dass andere Karrieren vielversprechender waren. Die Arbeit in einem Schulbuchverlag, bei Werbeagenturen, Eventagenturen oder anderswo in der freien Wirtschaft waren einfach lukrativer und attraktiver. Dort wird mit Dienstlaptops und Dienstwagen geworben, hier erhält man die Leitung über ein Team und darf Verantwortung übernehmen, anderswo lockt eine Karriereleiter mit vielen Aufstiegsmöglichkeiten. Das Gehalt spielt dabei natürlich auch keine untergeordnete Rolle.

Und wie sieht es bei uns aus? Auch vor der Pandemie mussten wir bereits vieles digital erledigen, während der Pandemie sollte der Unterricht von heute auf morgen digitalisiert werden. Schön und gut, aber woher die Geräte und die digitale Infrastruktur nehmen? Ganz zu schweigen von der fachlichen Kompetenz einen kompletten Vormittag mal eben so online stattfinden zu lassen. Viele Kolleginnen und Kollegen haben daraufhin viel eigenes Geld in die Hand genommen, um schnellere Laptops, Webcams, Mikrophone, Belichtungselemente und noch vieles mehr zu kaufen. Videos schneiden und auf einer datenschutzrechtlich einwandfreien Plattform hochladen war plötzlich gefordert.

Doch wer hier den eigenen Dienstlaptop fordert, muss lange in die Röhre schauen oder hat Glück, dass er oder sie an einer engagierten Schule gelandet ist. Noch viel zu häufig müssen wir diese Aufgaben auf unseren privaten Geräten erledigen, was zum einen eine große finanzielle Herausforderung darstellt, zum anderen aber auch datenschutzrechtlich nicht einwandfrei möglich ist. Dabei entsteht das nächste Problem: Die Konnektivität der einzelnen privaten Geräte ist meist problematisch. Hier muss im Wirrwarr um private Geräte, überlastete Netzwerke, veraltete oder überladene Systeme und Programme endlich Besserung her. Angehende Lehrkräfte müssen einen Großteil ihrer Arbeit digital bewältigen und sollten dabei bestmöglich unterstützt werden.

Der Lehrkräftemangel – gerade im Grundschulbereich – wird immer erdrückender. Dort wo geteilt werden muss, geht das nicht immer, da schlicht und ergreifend keine Lehrkräfte da sind, um die Klassen zu leiten. Zusätzlich wachsen die Herausforderungen an den Beruf beinahe täglich. Grundschullehrkräfte müssen heute nicht mehr nur den Lernstoff vermitteln können, häufig treten wir auch als Psychologen, Krisenmanager, Projektleiter, Mediator, Gesundheits- und Ernährungswissenschaftler, Elternratgeber, Teamleiter, Sozialarbeiter*, Kummerkasten u. v. m. auf. Gleichzeitig warten wir seit Jahren auf eine Angleichung der Besoldungsstufen zu den anderen Lehrämtern auf A13.

Wenn die Sommerferien vorbei sind, werden viele Lehrkräfte weiterhin in ihrem Klassenraum die geforderten Luftfilteranlagen suchen. Auch nach beinahe zwei Jahren Pandemie ist es noch nicht gelungen, alle Klassenräume flächendeckend mit Luftfilteranlagen auszustatten, die nicht nur eine Sicherheit bei der aktuellen Corona-Pandemie darstellen würden, sondern auch vor zukünftigen Viren, die an Schulen immer wieder grassieren, schützen und somit weitere Unterrichtsausfälle minimieren könnten. Warum also noch Grundschullehrkraft werden? Die Bezahlung hängt den anderen Lehrämtern hinterher, die Aufgaben und Verantwortungen wachsen, die Klassen werden größer, Dienstgeräte zum digitalen Lernen und zur Schülerverwaltung gibt es nur selten.

Nun, hier kann ich nur für mich sprechen, aber ich hoffe, dass es den (angehenden) Kollegen und Kolleginnen, die das lesen, genau so geht: weil es einer der schönsten Berufe ist, die ich mir vorstellen kann. Am Ende des Tages geben einem die Kinder und die Kollegen und Kolleginnen sehr viel zurück. Der abwechslungsreiche Alltag und die Arbeit mit den Kindern sind einzigartig. Für die oben aufgezählten Dinge wollen wir als VBE eintreten, dass sie, wenn sie umgesetzt werden, die Motivation für diesen wundervollen Beruf wieder entfachen.

*Zur besseren Lesbarkeit stehen hier nur die männlichen Begriffe, die weiblichen sind gleichwertig gemeint.

Mike Theobald

@jungervberlp

@junger_vbe_rlp

@VBEJungerRLP